

## Die Skiflug-WM am Kulm: Ein Start zwischen Schock und Show

**Bangen um gestürzten Lukas Müller: Laut Ärzten ist der Vorspringer nach einer Halswirbelfraktur in einem „stabilen Zustand“ – heute WM-Auftakt (13 Uhr, ORF eins)**

Von Roland Vielhaber aus Bad Mitterndorf

„Es bleibt dir nichts anderes übrig, als den Sturz von Lukas so gut wie möglich auszublenden.“ Österreichs bester Skispringer Michael Hayböck stand gestern Nachmittag nach der Qualifikation, die Anders Fannemel (Nor) mit 233 Metern gewonnen hatte, im Schanzenauslauf des Kulms und blickte mit Respekt auf den mächtigen Bakken. Mit Lukas meinte der Kirchberg-Theninger seinen ÖSV-Teamkollegen Lukas Müller. Der 23-jährige Kärntner war am Mittwoch beim Einfliegen der Monsterschanze so schwer gestürzt, dass er sich eine Luxationsfraktur der unteren Halswirbelsäule zuzog. Die Flugshow erlebt einen Start zwischen Schock und Show.

100.000 Fans sollten am Skiflug-Wochenende in die Region Bad Mitterndorf/Tauplitz kommen, die Sportler erwartet beim Kampf um WM-Gold ein rotweißes Fahnenmeer. Die Gedanken werden auch bei Müller sein. Beim Springer aus Spittal/Drau dürfte sich offenbar die Schnalle eines Schuhs in der Luft wegen des großen Drucks geöffnet haben. Müller verlor die Kontrolle und stürzte bei einer Weite von 120 Metern ab. „Sein Zustand ist stabil“, hieß es gestern aus dem LKH Graz. Dort wurde der Sportler notoperiert. Das Gerücht, Müller könnte gelähmt sein, machte die Runde.

Noch sei es für Prognosen zu früh, sagte ÖSV-Teamarzt Jürgen Barthofer: „Bei so einer schweren Verletzung muss man abwarten, wie sich das hinsichtlich der Motorik weiter entwickelt“, erläuterte der Arzt vom UKH Linz. Eine solche Verletzung lasse sowohl ins Positive als auch ins Negative alles offen. Die Möglichkeit von Folgeschäden sei grundsätzlich nicht auszuschließen, sagte Barthofer. Heute Vormittag sollen weitere Informationen folgen.

### Hoffen und Bangen

Positiv sei, dass es bei Müller nach dem Sturz „eine gewisse Sensibilität an den unteren Extremitäten“ gegeben habe, sagte der Arzt. Müllers Eltern waren inzwischen bei dem mehrfachen Ex-Junioren-Weltmeister im Spital.

Zwischen Hoffen und Bangen sind die Springerkollegen. Simon Ammann (Sui), im Vorjahr in Bischofshofen schwer gestürzt, sagte: „Das geht nicht spurlos an einem vorbei.“ ÖSV-Adler Stefan Kraft stellte fest: „Sicher sind wir in Gedanken bei Lukas. Doch sobald man am Bakken sitzt, ist man voll fokussiert. Das ist auch gut so. Aber das Gefühl ist mulmig.“

Härter formulierte es der Tiroler Manuel Poppinger: „Es muss einen eiskalt lassen.“ Nachsatz: „Der Sturz von Lukas nagt an einem.“ Heute beginnt die WM mit zwei Durchgängen (13 Uhr, ORF eins).



Der Norweger Anders Fannemel war in der gestrigen Kulm-Qualifikation mit 233 Metern der Beste.

Foto: APA

### DIE QUALIFIKATION

**Auch die fünfte Auflage** von Skiflug-Weltmeisterschaften auf dem Kulm soll dem Österreichischen Skiverband eine Einzelmedaille bringen. Kandidaten auf der umgebauten Schanze bei Bad Mitterndorf/Tauplitz sind heute und am Samstag (13/14 Uhr/live ORF eins) Stefan Kraft und Michael Hayböck. Der Tournee-Dritte schaffte gleich bei seinem ersten Flug 216 Meter, beim dritten kam er auf 193: „Ich habe die Tournee so positiv abgeschlossen, was jetzt noch kommt, ist eine Zugabe. Ich werde es genießen.“

**Als Topfavoriten** gelten am Kulm nach ihren gestrigen Bestweiten Peter Prevc (Slo/235,5 m), Anders Fannemel (Nor/233 m) und Titelverteidiger Severin Freund (D).

**Qualifikation:** 1. Anders Fannemel (Nor) 205,9 Punkte (233,0 m), 2. Robert Kranjec (Slo) 173,4 (207,0), 3. Simon Ammann (Sui) 170,9 (205,0); 7. Manuel Poppinger (Ö) 163,8 (191,0), 9. Manuel Fettner (Ö) 161,9 (186,0). **Die Weitesten der fix Qualifizierten:** Daniel Andre Tande (Nor) 212,5 m, Stefan Kraft (Ö) 211,5, Severin Freund (D) 206,5, Richard Freitag (D) 197,0, Michael Hayböck (Ö) 193,0. Nicht angetreten: Noriaki Kasai (Jpn)

## Sein Idol: Morgenstern

**BAD MITTERNDORF.** Es sind bange Stunden, die die Familie Müller durchmacht. Mutter Rosmarie und Vater Gottfried durften neben wenigen anderen Bezugspersonen ihren Sohn Lukas nach dem schweren Sturz beim Einfliegen im LKH Graz besuchen. Dort findet heute Vormittag eine Pressekonferenz statt, weitere Informationen zum Gesundheitszustand des Sportlers sollen bekannt gegeben werden.

Lukas Müller tauchte im Jahr 2010 erstmals im Rampenlicht auf. Der Informatik-Student wurde als großes Talent gehandelt. Schon bei seinem vierten Weltcup-Skispringen, dem Eröffnungsbewerb der Vierschanzentournee in Oberstdorf, landete er



Lukas Müller

Foto: APA

unter den Top Ten. Davor hatte er 2009 den Junioren-Weltmeistertitel gewonnen.

Dabei hatte er erst vier Jahre vorher mit dem Skispringen begonnen. Sein Vorbild: Thomas Morgenstern, der erst vor zwei Jahren am Kulm schwer gestürzt war und in Folge dessen auch seine Karriere beendete.

„Wegen Thomas habe ich mit diesem Sport angefangen“, sagt der Kärntner, der für den gleichen Verein wie sein Idol in Villach springt.

### Zuletzt in keinem Kader

Doch ein Höhenflug war Lukas Müller nicht vergönnt. So gehörte er zuletzt keinem Kader des Österreichischen Skiverbandes mehr an. Er trainierte aber weiter in Salzburg (gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Michael Hayböck). Sein großes Ziel: Über den Austria-Cup wieder den Anschluss an die Spitze zu finden.

Die Gedanken seiner Teamkollegen sind in diesen Tagen bei ihm. So sagte gestern etwa der Tiroler Manuel Fettner in Bad Mitterndorf: „Ich hoffe, dass er sein weiteres Leben auf zwei Beinen bestreiten kann.“

### Kommentar

Von Roland Vielhaber



### Warum nur?

**D**er Sturz von Lukas Müller liegt wie ein langer Schatten über der Skiflug-WM am Kulm. Erinnerungen werden wach. An die brutale Bruchlandung von Thomas Morgenstern vor zwei Jahren an gleicher Stelle. An die kritische Situation des US-Amerikaners Nick Fairall, der seit seinem Sturz in Bischofshofen vor

### Skifliegen und die Kräfte, die dabei frei werden

einem Jahr im Rollstuhl sitzt. Fragen tauchen auf. War das Unglück zu verhindern? Warum nur ist Müller beim Einfliegen für die WM aus dem Schuh gerutscht?

Klar ist: Wer seinen „Flugkörper“ mit mehr als 100 km/h in die Tiefe stürzt, setzt sich gewaltigen Kräften aus. Die vollständige Beherrschung über den Luftraum ist unmöglich. Ein winzig kleiner Fehler reicht, um das Schicksal herauszufordern. Müller wusste das. Jetzt gibt es aber nur eines: Hoffen, dass die schlimmsten Befürchtungen nicht wahr werden – und der junge Mann alle künftigen Herausforderungen meistern kann.

So wie er es bei Hunderten Sprüngen zuvor getan hat.

r.vielhaber@nachrichten.at

### ZITIERT

„Man muss versuchen, den Sturz von Lukas auszublenden.“

Michael Hayböck, ÖSV-Adler mit Medaillen-Chancen am Kulm

